

NABU Wedemark Jugendarbeit Archiv 2009

Unsere "Mutprobe" auf dem Mount Nabu

Brelingen, 15.11.2009 An einem kühlen Herbstmorgen, die Sonne schien uns entgegen, fuhren wir, die angehenden „Rover“ der DPSG Wedemark (**die „Pfadfinder“**), über den weiten Kiesweg dem Trafoturm entgegen. Dort warteten bereits die ebenfalls motivierten Mitarbeiter des Nabu, Peter und Heinz. Nach einem kurzen Plausch traf schließlich auch der Rest der Truppe ein. Frohen Mutes „bestiegen“ wir den Mount Nabu und genossen den Ausblick auf unsere Arbeit.

Nach kurzer Einweisung durch Heinz und Peter, begannen wir mit unserer Arbeit. Ziel des



Tages war, einen Beobachtungsposten zu bauen. Dazu mussten wir jedoch zunächst das Material herbeischaffen. Die Holzbeschaffungsmaßnahme bestand darin, die bereits von Peter und Heinz vorbereiteten Bäume zu entästen. Diese mussten dann anschließend aus dem „Tal“ auf den Mount Nabu gehievt werden. Dies geschah einzig unter dem Einsatz einer Eisenkette und unserer Muskeln! Als das vollbracht war, forderte die nächste Aufgabe unsere vollste

Aufmerksamkeit. Unsere künstlerische Ader war gefragt: nun mussten die Stämme zu einem Beobachtungsposten zusammen gebaut werden.

Nach getaner Arbeit und einem Ergebnis, das sich durchaus sehen lassen kann, empfingen uns die fröhlichen und freundlichen Versorger des Nabu inkl. ihrer euphorischen Hunde. Viele Brötchen, Süßigkeiten, aber auch Obst gab es zur Auswahl, sowie eine Variation diverser Getränke.

Zum Abschluss führten uns unsere Nabu-Begleiter über das Gelände und im Anschluss daran besichtigten wir den Trafoturm, sowie eine Fledermaushöhle. Mit Beginn des Regens fuhren wir erschöpft aber glücklich und zufrieden gen Mellendorf.

Vielen Dank, lieber NABU, es hat uns sehr viel Spaß gemacht!!!

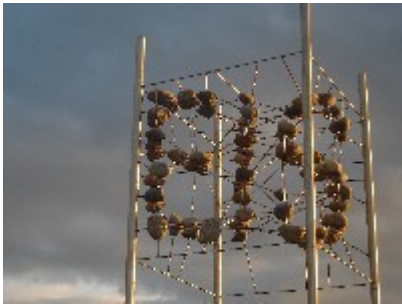
Auf dem Foto: Heinz, Corinna, Flemming, Justus, Vincent, Henrik, Felix, Lisa, Fabian, Peter)

(Text: Die Rover und Peter Griemberg)

Ein eiszeitlicher Erlebnispfad in der Wedemark

Oegenbostel, 6.11.2009 Am Freitag, den 6. November begrüßten wir auch die Burgwedeler NABU- Kindergruppe mit deren Leiterinnen Frau Oelscher und Frau Kamieth. Wir trafen uns bei sonnigen Herbstwetter in Oegenbostel und wanderten von dort aus den eiszeitlichen Erlebnispfad in Richtung Bennemühlen. Es ergaben sich gleich Fragen: Warum ist hier ein Berg? Wieso sind hier so viele Sand- und Kiesgruben? Woher kommen die unterschiedlichen Steine?

An der ersten Station des Pfades konnten die Kinder aus einer bestimmten Perspektive selbst die Antwort entdecken. Das Wort „Eis“ ist in dem Metallturm mit den eingebauten Steinen zu lesen. Die Eiszeit formte Niedersachsen, unsere Region wurde zweimal von Eisvorstößen aus Skandinavien erfasst. Zunächst von der Elster-Vereisung vor 380.000 bis 330.000 Jahren und später während der Saale-Vereisung vor 300.000 bis 128.000 Jahren. Bis zu 20m hohe Gletscher schoben sich täglich 27cm weiter vor und es dauerte mehr als 10.000 Jahre, bis die im hohen Norden gebildeten Eismassen die Wedemark erreichten. Unvorstellbar große Mengen von Gesteinen, Kies, Sand und Ton wurden damals bewegt.



Wir hatten für die Kinder kleine „Gletscher“ in Form von Eiswürfeln vorbereitet. Die gaben ihre Mitbringsel und Überraschungen auch erst im Laufe unseres weiteren Weges preis!

An der Sortiermaschine mit der Baggerschaufel untersuchten wir die verschiedenen Steine. Feuersteine waren durch ihre graue Färbung und der scharfen Bruchkante leicht zu erkennen. Schwieriger wurde es beim Granit, Gneis und den Quarziten. Auch Geröllsteine aus einem Vorläuferfluss der Weser vor mehr als 380.000 Jahren fanden die NAJU- Kinder. In einer kleinen Sandgrube bewiesen die Kinder ihre „Geländegängigkeit“ und tobten sich nochmal so richtig aus! Leider tun das dort auch motorisierte Zeitgenossen, denn die vielen Fahrspuren waren nicht zu übersehen. Mit dem letzten Tageslicht erreichten wir die Station „was übrig bleibt“ in Bennemühlen. Dort kann man erahnen, welche Größe ein Findling vor seinem langen Weg aus Skandinavien damals hatte.



Uns hat die Zeitreise in die Vergangenheit zu „Ice Age und Co.“ viel Spaß gemacht, der eiszeitliche Erlebnispfad ist eine Bereicherung für die Wedemark

Pflanzaktion auf der Streuobstwiese Elze

Elze, 23.10.2009 Nach den Herbstferien trafen wir uns am 23. Oktober noch einmal auf der Streuobstwiese in Elze. Dort sollten am östlichen Rand ca. 50 einheimische Sträucher gepflanzt werden. Die Pflanzen wurden pünktlich von der Baumschule geliefert, die Spaten lagen bereit und die NAJU- Kinder waren voller Tatendrang. Doch zuerst haben wir die Sträucher bestimmt: es waren Schlehe, Weißdorn, Hartriegel und Pfaffenhütchen dabei. Am Pfaffenhütchen waren leuchtende rot-orange Früchte, die für Menschen giftig sind. Die Samen fallen nicht aus den geöffneten Kapseln, sondern bleiben an der Fruchtwand angeheftet. Sie stehen auf dem Speisezettel von Amseln, Drosseln und Rotkehlchen, die dann auch die Samen verbreiten.

Wir legten die Sträucher in Gruppen aus und buddelten dann die Pflanzlöcher. Die Größe war unterschiedlich und entsprach dem Wurzelballen. Es war aber gar nicht so leicht, durch die verfilzte Grasnarbe zu stechen! Uns wurde schnell warm und zuerst legten wir Mützen und Schals, später auch die Jacken ab! Es entwickelte sich ein kleiner Wettkampf- alle Kinder wollten möglichst viele Büsche pflanzen. So wurde „im Eifer des Gefechts“ schon mal zu hoch gepflanzt oder das Antreten vergessen. Aber das Team Jugendarbeit hat's gerichtet! So waren am Ende alle zufrieden und hatten viel Spaß bei der Pflanzaktion.



Renovierung des Insektenhotels Elze

Elze, 18.9.2009 Am Freitag, dem 18. September trafen wir uns auf der Streuobstwiese in Elze, die einige Kinder schon durch Kurse der Jugendkunstschule kannten. Vor Jahren wurden dort Obstbäume gepflanzt, aber sie tun sich dort auf dem leichten Sandboden schwer. Das Wässern mit der Schwengelpumpe ist nicht ausreichend möglich und die Wühlmäuse haben die Wurzeln geschädigt. Nach diesem trockenen Sommer waren auch kaum Früchte an den Bäumen.

Die NAJU- Kinder hatten heute den Auftrag, das Insektenhotel instand zu setzen. Von der Nistwand waren Lehm, trockene Stängel und Äste zerbröckelt und abgefallen. Wir hatten den Buntspecht in Verdacht, dort ein „Fast- Food- Restaurant“ für sich entdeckt zu haben! Das Werkzeug, der Lehm, vorgebohrte Baumscheiben und Schilfrohr waren schnell aus dem Kofferraum geholt, Äste wurden gegenüber im Wald gesammelt. Die Kinder schnitten das Material auf eine Länge von ca. 12 cm und bauten es mit Lehm in die Wand ein. Die zahlreichen Blumenwanzen flüchteten kurzzeitig in



hintere Bereiche! Das Hotel ist durch seinen sonnigen Standort sehr beliebt in der Insektenwelt, viele Brutröhren waren von Hautflüglern bewohnt. Zum Abschluss unserer Renovierungsarbeiten schützten wir die Nistwand mit Drahtgeflecht. Es war nicht ganz einfach, eine Krampe über den gespannten Draht zu nageln, ohne die eigenen Finger zu

treffen!

Einige unserer jungen Naturschützer gingen auf Entdeckungstour und fanden verschiedene Spinnenarten, u.a. die List-, Wolf- und die sehr auffällige Vierfleckkreuzspinne. Diese große, massige Kreuzspinne hat einen breiten hellen mit vier Punkten gezeichneten Hinterleib und baut ihr Netz immer sehr dicht am Boden. Die Spinne sitzt verborgen in einem eingerollten Blatt und hält einen Signalfaden, tagsüber ist sie daher kaum zu sehen. Sogar ein seltener Ölkäfer befand sich im Lupenglas, diese geschützte Art bevorzugt trockene, warme Standorte. Das Weibchen dieses blauschwarzen Käfers



produziert bis zu 4.000 Eier und fällt durch seinen enorm aufgetriebenen Hinterleib auf. Doch nur wenige erreichen das Käferstadium, da die Larven einen komplizierten Entwicklungsprozess durchlaufen müssen. Die kleine Larve klammert sich im ersten Stadium an einer Wildbiene fest und lässt sich ins Nest tragen. Dort ernährt sie sich erst von Bieneneiern, später als fußlose Made von Honig. Erst nach mehreren Häutungen verpuppt sie sich.

Für unsere NAJU-Kinder ist es selbstverständlich, die Tiere nach der Bestimmung möglichst schnell wieder ihren Lebensraum zu "entlassen"!

Einsatz mit Spaten und Schaufeln am Waldhausgelände

Mellendorf, 4.9.2009 Am Freitag, dem 4. September traf sich die NAJU- Gruppe auf dem Waldhausgelände in Mellendorf. Vor den Sommerferien waren wir zuletzt dort und hatten das Gelände nach Schnecken abgesucht. Dabei entdeckten die Kinder einen kleinen Wasserlauf, der sich durch das Gelände schlängelt. Der war ausgetrocknet und hatte sich im Laufe der Zeit regelrecht unter Laub und Ästen versteckt.

Unsere jungen Naturschützer griffen zu Schaufel und Spaten und buddelten den Bachlauf mit viel Tatendrang aus. Alter Schutt, Steine, Glasflaschen, Eisenstäbe und Lehmklumpen machten das Graben nicht gerade leicht. Der Ehrgeiz, es bis an den Zaun an der Grundstücksgrenze zu schaffen, war aber groß! Die Kinder achteten auch darauf, den Aushub nur an einer Seite als kleinen Hügel abzulegen.



Für Entdeckungen wurde dann aber doch der Spaten gegen das Lupenglas ausgetauscht. Wir fanden junge Grasfrösche und Erdkröten und konnten sehr gut die Unterschiede der Amphibien erkennen. Eine dunkle Erdhummel trug noch „Pollenhöschen“

und war sicher auf dem Weg zu ihrem Nest. Das Hummelvolk kann aus bis zu 600 Tieren bestehen. Im Spätherbst stirbt es ab und nur die jungen Königinnen überwintern im Boden.



Am Waldhausgelände wurde es auch herbstlich, der Wind wehte frisch und ein Regenschauer zog auf. Einige Kinder ließen ihrer Phantasie freien Lauf und sahen den kleinen „freien“ Bachlauf bereits als „reißen Strom“!

NAJU-Aktion bei den Henstorf-Spielen

Bissendorf, 21.8.2009 Am Freitag, dem 21. August hatte die Henstorf-Stiftung anlässlich des 150. Geburtstages des Gründers Heinrich Henstorf über 20 Bissendorfer Vereine und Organisationen eingeladen. Diese gestalteten den Nachmittag mit einem Spieleparcours mit vielen Mitmachmöglichkeiten auf dem Sportplatz an der Mehrzweckhalle.

Obwohl wir uns für die Natur dringend Niederschläge wünschen, passte der Regenschauer beim Aufbau unseres NAJU-Standes so gar nicht! Die Stellwände mit den Postern, das Infomaterial sowie die Bohrmaschinen waren nicht regenfest! Aber wir haben noch schnell einen Pavillon besorgt und als er aufgebaut und es um 16 Uhr losgehen sollte - kam die Sonne wieder hervor und es wurde ein toller Nachmittag.



An unserem Stand konnten Kinder „Insektenhotels“ und „Ohrenkneiferhäuschen“ bauen, dazu



liefen die Bohrmaschinen auf Hochtouren, denn in die über 40 vorbereiteten Holzscheiben wurden viele verschieden große Löcher gebohrt. Einige unserer NAJU-Kinder halfen dabei mit großem Eifer und stellten auch die Wedemärker Naturschutzarbeit vor. An die 35 Tontöpfe, die mit Holzwolle ausgestattet wurden, dienen „Bissendorfer Ohrwürmern“ nun als Unterkunft! Spannend war auch das Erforschen des geheimen Lebens im Komposthaufen. Mit 10facher Vergrößerung unter einem Binokular sah eine Assel beeindruckend und ein Sandkorn wie ein kleiner Felsbrocken aus!

Der NAJU-Stand war in den fast 3 Stunden immer dicht umlagert, uns hat die Aktion viel Spaß gemacht und wir freuen uns auf neue junge Naturschützer aus Bissendorf!

Entdeckungen und Tatendrang im Garten

Gailhof, 7.8.2009 Obwohl es sehr warm - und bestes Badewetter war, besuchten die aktiven Kinder der NAJU- Gruppe den Garten von Familie Winterfeldt in Gailhof. Hündin „Merle“ und Kater „Pelle“ begrüßten die jungen Naturschützer gleich freundlich. Auch die anderen „tierischen Freunde“ der Familie interessierten uns: die Kaninchen und Meerschweinchengruppe, die in einem Nebengebäude mit Außengehege artgerecht leben; die Kanarienvögel in der Voliere; die fünf „glücklichen“ Hühner, die gerade wohligh im Staubsand badeten und die Laufentengruppe, die als „Schneckenpatrouille“ durch den großen Garten streifen darf. Zu den drei Bienenvölkern hielten wir doch lieber Abstand, da die Wächterbienen jahreszeitlich bedingt auch wirklich wachsam sind! Die Bienen finden nun nicht mehr genügend Nektar und Pollen für ihren Staat - räubern daher bei anderen Völkern. Daher werden sie von den Imkern auch mit Futterteig versorgt, denn das Volk überwintert im Bienenstock.

In dem Naturgarten blühten viele Stauden, bunte Blumen und auf dem Sommerflieder konnten wir neben dem Kohlweißling auch diese Schmetterlinge entdecken: Zitronen-, Distelfalter, den kleinen Fuchs, das Tagpfauenauge und den Admiral . In den Hecken, die den Garten abgrenzen haben: Heckenbraunelle, Rotkehlchen, Zaunkönig, Feldsperling, Amsel und in den Nistkästen Kohl- und Blaumeise, Haussperling, Stare, Hausrotschwanz und Grauschnäpper genistet.

Im Gemüseland durften wir Kartoffeln und Möhren ausbuddeln - die waren aber nicht nur gelb und orange sondern auch rot und lila! Schmecken aber (Kartoffeln gekocht) genauso lecker wie die großen Kohlrabi auf dem Hochbeet. Das Beet ist ca. 1,50 x 5,00 m groß, und wurde mit Strauchschnitt, Laub, Häcksel, Mist und Kompost aufgefüllt. Durch die Wärme des Verrottungsprozesses und die Humusbildung wächst das leckere Gemüse ohne zusätzlichen Dünger erstaunlich gut heran. Allerdings darf man das wässern nicht vergessen!



In einer Gartenecke wird die Einstreu der Tiere, das Laub sowie Garten- und Gemüseabfall kompostiert. Auf den ersten Blick sahen wir in einer Schaufel von dem Rottematerial Regenwürmer, Asseln, Tausendfüßler und Springschwänze. Unvorstellbar viele andere Bodenlebewesen, Algen, Pilze und Flechten leben dort. Sie zersetzen das organische Material unter Zufuhr von Sauerstoff und es entsteht nach einem Jahr Kompost. Der wird dem Boden als Dünge- und Bodenverbesserungsmittel zugeführt und der Kreislauf schließt sich.



Wir durchstreiften den Garten, um die Fragen des Quiz zu beantworten, kosteten den mit 2,3 kg größten Kohlrabi und schleckten zur Erfrischung Eis. Spaß machte auch der Umgang mit den Bohrmaschinen, denn wir bohrten verschieden große Löcher in Baumscheiben, die wir als Insektennisthilfen mit nach Hause nehmen durften.

Schnecken entdecken auf dem Waldhausgelände des NABU Wedemark

Mellendorf, 19.6.2009 Kurz vor den Sommerferien, am Freitag, dem 19. Juni 2009 traf sich die NAJU- Gruppe auf dem Waldhausgelände Mellendorf, um Schnecken zu entdecken. Es hatte zwar vormittags geregnet, doch die Schnecken ließen sich auf den ersten Blick auch durch die Feuchtigkeit nicht sehen. Mit Geduld, Ausdauer und einer Portion „Jagdfieber“ fanden die Kinder aber verschiedene Schneckenarten unter Pflanzen, Totholz und an Blättern.

Anlässlich des 200. Geburtstags des großen Evolutionsforscher Charles Darwin nahmen wir am europaweiten Mitmach-Projekt „Evolution MegaLab“ teil. Dabei gilt es, den Anteil der wichtigsten Farb- und Musterungsvarianten unserer Bänderschnecken vor der eigenen Haustür zu erfassen und im Internet zu melden. Die Ergebnisse können dann mit alten Daten verglichen und somit Veränderungen festgestellt werden.



Die Gehäuseschnecken sind zwar ganz unterschiedlich gefärbt, wirklich häufig begegnen uns aber nur zwei Arten: die Weißmündige- und die Schwarzmündige Bänderschnecke. Die ca. 2 cm großen Schnecken kann man an der Farbe der Mündung, d. h. dem Rand unterscheiden; sie sind erst bei einem erwachsenem Tier ausgefärbt und entweder weiß oder dunkel. Die einzelnen Tiere können dabei ganz verschieden aussehen und wir fanden gelbe, rosa, rotbraune mit und ohne Bändern gefärbte Tiere. Spannend ist auch die Abhängigkeit der Farbe und Musterung vom Lebensraum.

Ein Streifenmuster tarnt ein im Gebüsch lebendes Tier besser, es verschwindet optisch zwischen dem Schatten der Blätter. Auf Wiesen begegnet man eher helleren Farben und im Wald haben dunkle Farben Vorteile.

Wir fanden auf unserem Gelände am häufigsten die Weißmündige Bänderschnecke in helleren Farben. Auch rote und schwarze Wegschnecken, viele kleine Glanzschnecken und eine noch kleinere Achatschnecke entdeckten unsere jungen Forscher.

Abschließend ließen die Kinder ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf und gestalteten aus Ton und Weinbergschneckenhäusern individuelle Kreaturen, über die selbst Charles Darwin gestaunt hätte!

Die Wedemärker NAJU-Gruppe im Bissendorfer Moor

Bissendorf, 29.5.2009 Am 29. Mai traf sich die NAJU-Gruppe mit dem ehrenamtlichen Naturschutzbeauftragten für die Gemeinde Wedemark Herrn Linne am Rande des Bissendorfer Moores in Schlage- Ickhorst. Wir begrüßten auch Gäste aus Hannover und unserer Nachbargruppe Großburgwedel. Auf einer Karte konnten wir die Größe und Lage des Naturschutzgebietes erkennen, dann marschierten wir los, um ein Teilstück zu erkunden. Das Bissendorfer



Moor ist ein nährstoffarmes Hochmoor, es wird im Gegensatz zum Niedermoor nicht vom Grundwasser, sondern nur noch vom Regenwasser gespeist. Es entstand nach der Saale-Eiszeit vor ca. 100.000 Jahren, als sich Kalteisblöcke gebildet hatten. Diese verwandelten sich nach dem langsamen Schmelzen zu Seen, später bewachsen sie und darauf bildete sich das Moor. Die bedeutendste Gruppe der Hochmoorpflanzen sind die Torfmoose; in dem Maße, in dem sie im unteren Teil absterben, wachsen sie oben weiter. Das Torfmoos benötigt keine Wurzeln, es erhält die Nährstoffe vom Regenwasser. Die abgestorbenen Torfmoosteile werden daher nicht abgebaut, sondern zu Torf umgewandelt und bilden eine wachsende Isolierschicht zum mineralischen Untergrund.

Wir konnten vom Holzbohlenweg viele alte kleine Torfstiche entdecken, von denen sich früher die Bewohner der umliegenden Dörfer ihren Torf zum Heizen holten. Einer unserer kleinen Naturforscher - Aurelius - konnte uns auch ganz genau erklären, wie mühsam und anstrengend die Arbeit mit dem Stechen und Trocknen war, denn er besuchte vor kurzem ein Torfmuseum. Er wusste auch, dass eine Birke ca. 100 Liter Wasser am Tag benötigt und Bewuchs dem Moor Wasser entzieht, es somit austrocknet und Torfmoose absterben. Vom Beobachtungsturm hatten wir einen weiten Blick in die Fläche, dort wird seit Jahren „entkusselt“, d. h. Birken und Kiefern werden entfernt - eine mühevollen und teure Arbeit. Es ist also ganz wichtig, das Regenwasser im Moor zu halten, damit das sensible System Hochmoor nicht langsam austrocknet und verbuscht. Im Rahmen



des Naturschutzgroßprojektes „Hannoversche Moorgeest“, zu dessen Untersuchungsgebiet noch das Otternhagener Moor, das Schwarze Moor und das Helstorfer Moor gehören, werden Maßnahmen zur Wiedervernässung, d.h. auch Regenerierung der Moore erarbeitet.

Der schwankende Boden, die Sage vom Muswillensee mit dem Hund an der goldenen Kette, die Blindschleiche, die vor Schreck beim Anblick unserer Gruppe einen Teil ihres Schwanzes verlor, das Wollgras, die Rufe von Pirol und Kuckuck - waren für alle außergewöhnliche Erlebnisse!

Stunde der Gartenvögel

Mellendorf, 8.5.2009 Am Freitag, den 8.Mai 2009 besuchte die NAJU- Gruppe das Waldhausgelände in Mellendorf. An dem Wochenende fand bundesweit die „Stunde der Gartenvögel“ statt, einer Gartenvogelzählung, die der NABU seit einigen Jahren Anfang Mai durchführt. Die Meldungen der Beobachter werden erfasst und ausgewertet, sie zeigen die Vorkommen der Vögel auf und man stellt durch ständige Veränderungen im Lebensraum „Gewinner und Verlierer“ fest.

Deswegen wollten wir erkunden, was dort auf dem Waldhausgelände „piept“ und sich sehen lässt.

Die Kinder hatten sich schon über unsere technische Ausrüstung gewundert: ein Notebook, ein tragbarer CD-Player, 2 Spektive und einige Ferngläser. Zuerst erkundeten wir das Gebiet, entdeckten die Nisthilfen und versuchten die einzelnen Vogelstimmen zu unterscheiden. Das gelang bei



dem zweisilbigen Ruf des Zilpzalps, dem Flöten der Amsel, dem Gurren der Ringeltaube und dem Gesang mit der abfallenden Strophe des Buchfinks sehr gut. Schwieriger waren schon die Stimmen von Kohl-, Blau- und Tannenmeise zu unterscheiden. Mit den Ferngläsern konnten wir sie auch sehen. Die Meisen hatten bereits Insekten und Raupen als Nahrung für ihre Jungen im Schnabel.

Am Notebook konnten die Kinder den Gesang der Vögel, das genaue Aussehen, Brutbiologie, Vorkommen, Nahrung usw. abrufen - das „Durchklicken“ gehört ja zum Tagesgeschäft!

Es blieb spannend, denn beim Vogelstimmenquiz musste man aufpassen und die Abbildungen der jeweiligen Stimme, die durchaus variierte, zuordnen. Die Vogelsprache besteht aus: Warn-, Kontakt-, Streit-, Flugrufen; sowie Balz-, Revier-, Winter- und Frühjahr-/Sommergesang. Eichelhäher und Stare waren die „Superstars“, da sie erstklassig Stimmen anderer Vögel imitieren und uns ein bisschen „veräppeln“!



Das haben wir unabsichtlich auch getan, denn beim Abspielen der CD bekamen wir von Kohlmeisen Antwort und die Sommergoldhähnchen nahmen die angeblichen Artgenossen aus den Fichtenwipfeln in Augenschein!

So waren die Kinder gut gerüstet, um die Aktion „Stunde der Gartenvögel“ zu Hause mit ihren Eltern durchzuführen.

Spannende Wanderung mit dem Jagdpächter Peter Völcker

Brelingen, 17.4.2009 Anlässlich eines 2,5-stündigen Spazierganges durch die westliche Gemarkung in Brelingen sahen wir NABU-Kinder und unsere Begleitungen, wie man ökologische Straßen bauen kann. Wir wollen versuchen, den Spaziergang so knapp wie möglich zu beschreiben.

Wir gingen an einem zugewachsenen Weg vorbei und kamen an ein Schutzgehölz, bestehend aus 10 verschiedenen Sträuchern. Besonders breit hat sich der Schwarzdorn gemacht und ein undurchdringliches Dickicht geschaffen. Im weiteren Verlauf sahen wir an einem kleinen Graben einen Teil von 61 Kopfweiden und lernten einiges über die Geschichte der Weiden. Ein folgender natürlicher Bewuchs und eine Eichenallee wurde durch eine Erlengruppe ergänzt und hat den Anschluss an ein Waldgebiet geschaffen. Eichen, so hörten wir, sind Heimat für bis zu 350 Kleinstlebewesen. Die Buche beheimatet dagegen nur ca. 90.



Im Wald haben wir einen mehr als 100 Jahre alten Dachsbau gesehen und erfahren, dass der Dachsbau ein Allesfresser ist. Durch das angrenzende Feuchtgebiet sollte einmal die Reichsautobahn verlaufen. Durch die Bauarbeiten haben sich beidseitig der Trasse Mulden gebildet. Durch Verschließen der Abflüsse hat sich dort ein herrlicher Erlbruch entwickelt.

Auf dem Rückweg kamen wir noch an einem weiteren Feuchtbiotop vorbei. Wer es nicht weiß, wird nicht darauf kommen, dass dieser künstlich angelegt wurde. Auf einer Insel war eine Graugans auf ihrem Gelege und eine andere, die ihre Jungen mit den Schwingen beschützte, zu sehen.

Hinter diesem Biotop verläuft eine 270 m lange Hecke, die die Verbindung zum Wald auf dem Brelinger Berg herstellt. Zum Schluss sahen wir auf einer Wiese noch 15 Graugänse, Jungesellen, wie wir hörten.

Nistkastenaktion in Brelingen

Brelingen, 13.3.2009 Am Freitag, dem 13. März 2009 trafen sich die Kinder der NAJU-Gruppe und dem Team Jugendarbeit auf dem Gelände der ehemaligen Kiesgrube in Brelingen. Die Nistkästen wurden im Winter zusammengebaut und jedes Kind hatte sein Namensschild angebracht und somit die "Patenschaft" übernommen. Wir erkundeten geeignete Bäume an den Randlagen des Geländes, die Kinder bestimmten mit einem Kompass die optimale Süd-/Ost-Ausrichtung des Flugloches und befestigten unter Hilfestellung die Kästen. Das Klettern in die Bäume bereitete viel Spaß und machte zum Teil das Anstellen der Leiter überflüssig! Die Größe des Flugloches wurde genau ausgemessen, es hat einen Durchmesser von 30 mm und es werden wahrscheinlich verschiedene Meisenarten einziehen. Kohl-, Blau-, Sumpf- und Weidenmeisen



hatten bereits "Frühlingsgefühle", sie zwitscherten munter! Auch den volltönenden Gesang der Singdrossel, die ihre Strophen zwei bis viermal wiederholt, konnten die Kinder gut heraushören. Auf dem Kiesteich entdeckten die kleinen Experten noch einen Silberreiher und Graugänse.

Für die Renaturierungsfläche in Brelingen wurden im Winter kleine Teiche maschinell vergrößert und es wird in der Nähe des Turmes ein Insektenhotel gebaut. Somit ist das Geld für den Jugendnaturschutzpreis 2008 in Brelingen sinnvoll angelegt und die jungen Naturschützer haben dort noch alle Hände voll zu tun!

NAJU-Gruppe Wedemark im Insektenmagazin des Landesmuseums

Hannover, 24.1.2009 Am Freitag, den 24.1.2009 ist die NAJU-Jugendgruppe in die Außenstelle des Landesmuseums nach Hannover gefahren. Wir fahren mit S- und Straßenbahn bis in die Fössestraße und wurden dort vom Biologen Ludger Schmidt begrüßt, der das Insektenmagazin ehrenamtlich betreut. Es befindet sich in der obersten Etage der Außenstelle und ist mit Dutzenden Metallschränken vollgestellt, die die teilweise sehr kostbaren Insekten enthalten.

Zuerst befragte Herr Schmidt die Kinder nach typischen Merkmalen der Insekten und veranschaulichte diese an zwei Modellen, einer Mücke und einem Käfer. Dann konnten die Kinder Wünsche äußern, welche Insekten sie am liebsten sehen würden. Wir schauten uns viele verschiedene Käfer, wie z.B. Mistkäfer, Hirschkäfer oder Nashornkäfer an. Besonders beeindruckend waren die exotischen Exemplare, die um einiges größer und farbenprächtiger sind als die einheimischen. Auch die Schmetterlinge haben uns allen gut gefallen; es war besonders faszinierend, dass sich ihre schillernden Farben so lange halten – ein Teil der Sammlung ist über 150 Jahre alt. Herr Schmidt berichtete uns auch darüber, dass Privatsammler ihre Schaukästen dem Landesmuseum spenden, der letzte Neuzugang hatte einen Wert von 100.000 €. Mit vielen Eindrücken "hinter den Kulissen" des Landesmuseums / Naturkunde fuhren wir nach 1,5 Stunden zurück in die Wedemark.

